



SOS
KINDERDÖRFER
WELTWEIT



Kinderschutz braucht Veränderung

Unser Maßnahmenplan für
Kinderschutz & Compliance

Unser Weg zu einem verbesserten Kinderschutz

Wir schützen Kinder. Und wir lassen uns daran messen: an dem, was wir heute leisten, wie wir mit Fehlern der Vergangenheit umgehen und wie wir uns weiterentwickeln.

In unseren Programmen ist Kindern schweres Leid zugefügt worden. Missstände wurden vertuscht, der Schutz des Rufs ging vor der Aufklärung. Das erkennen wir an.

Als SOS-Kinderdörfer weltweit betreiben wir selbst keine Kinderdörfer. Wir finanzieren die Arbeit rechtlich eigenständiger SOS-Kinderdorf-Vereine in mehr als 130 Ländern. Von ihnen fordern wir verbindliche Kinderschutzstandards ein, und wir prüfen künftig genauer, ob diese im Alltag greifen.

Aufarbeitung heißt für uns: Lücken benennen, schließen und überprüfen. Offen und nachprüfbar. Ein gutes Konzept auf dem Papier schützt kein Kind. Deshalb schaffen wir ein Umfeld, das Missstände bestmöglich verhindert, und veranschaulichen konkret, wo unsere Maßnahmen wirken.

Unser Maßnahmenplan für Kinderschutz & Compliance zeigt, wie wir daran arbeiten. Er bündelt unsere Maßnahmen in drei Bereiche: Strukturwandel, Prozesswandel und Kulturwandel. Einiges läuft bereits, anderes beginnt neu und braucht Zeit. Unser Ziel: alle Maßnahmen so früh wie möglich, spätestens bis Ende 2029 umzusetzen.



Foto: Alea Horst



Warum wir eigene Maßnahmen ergreifen?

Aus unserer Verantwortung als größter Förderer innerhalb der weltweiten Föderation haben wir als SOS-Kinderdörfer weltweit einen Maßnahmenplan aufgesetzt. Er ergänzt die bisherigen Fortschritte im Kinderschutz und geht darüber hinaus. Denn die Maßnahmen, die unser Dachverband im Rahmen des Aktionsplans Kinderschutz bereits beschlossen hat, aber auch Maßnahmen einzelner Ländervereine wie SOS-Kinderdorf Österreich, haben den Kinderschutz in Einrichtungen bereits verbessert. Sie gelten weiter, wurden zum großen Teil schon umgesetzt oder befinden sich in der Umsetzung. Wir führen mit dem Maßnahmenplan Schritte im Bereich Kinderschutz fort, bessern nach, klären Zuständigkeiten und ergänzen, was fehlt.

Unser Maßnahmenplan für Kinderschutz & Compliance:

Drei Dimensionen des Wandels und was sie bedeuten. Jede Dimension umfasst mehrere Maßnahmen. Auf den folgenden Seiten stellen wir sie einzeln vor, mit Zeitplan auf Seite 9.

Strukturwandel

Wir machen Kinderschutz zur verbindlichen Grundlage unserer Arbeit. Und wir fordern ihn von den SOS-Kinderdorf-Vereinen ein, deren Arbeit wir finanzieren.



Prozesswandel

Wir schaffen klare, schnelle und verlässliche Prozesse.

Dadurch vereinfachen wir organisationsweit das Melden von Fällen, sorgen für umfassende Aufklärung und stehen Betroffenen zur Seite.

Kulturwandel

Wir lernen aus unseren Fehlern, kommunizieren offen über diese und hinterfragen bestehende Muster. So entwickeln wir uns als Verein weiter und wollen beim Kinderschutz Vorreiter werden.

Strukturwandel

Ziel: Kinderschutz ist verbindliche Grundlage unserer Arbeit. Wir fordern ihn auch von den SOS-Kinderdorf-Vereinen ein, deren Arbeit wir finanzieren.

Wir arbeiten für eine umfassende Aufklärung verstärkt zusammen.

Gemeinsam mit SOS-Kinderdorf Österreich lassen wir die Vergangenheit der Organisation unabhängig wissenschaftlich untersuchen: die Rolle des Gründers, die seines Nachfolgers und die Strukturen, die Unrecht ermöglicht und Aufdeckung verhindert haben. Die Ergebnisse sollen bis 2029 als begutachtete Studie in Fachzeitschriften erscheinen.

Wir lernen voneinander und sorgen für ein gemeinsames Verständnis.

In über 130 Ländern sind wir mit SOS-Kinderdorf-Vereinen aktiv. Was im Kinderschutz vor Ort nachweislich funktioniert, soll überall gelten. Deshalb organisieren wir den fachlichen Austausch zwischen den Ländern systematisch: in einem gemeinsamen Projekt mit SOS-Kinderdorf-Vereinen aus mehreren Ländern. Fachleute machen dort gute Praxis sichtbar und klären, wie die verbindlichen Standards vor Ort umgesetzt werden.

Wir schützen Kinder nach aktuellem Stand der Wissenschaft.

Wir bauen den Austausch mit der Wissenschaft aus, um Kinder entsprechend neuer Erkenntnisse bestmöglich zu schützen. Dank der Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen, können wir neue Herausforderungen für den Kinderschutz, beispielsweise aufgrund digitaler Entwicklungen, schnell erkennen, Entscheidungen auf wissenschaftlicher Grundlage treffen und in die Föderation einbringen.

Kinderschutz wird Bedingung für jede Zusammenarbeit.

Ohne Kinderschutz können die SOS-Kinderdörfer Kindern kein sicheres Zuhause geben. Deshalb prüfen wir künftig vor jeder Förderentscheidung, jedem Vertrag und jedem Projekt verbindlich, ob der Kinderschutz gewährleistet ist. Alle Förderverträge mit den SOS-Kinderdorf-Vereinen enthalten verbindliche Kinderschutzauflagen sowie Melde- und Informationsrechte für unsere Organisation. Ob die Auflagen eingehalten werden, überprüfen wir regelmäßig.

Wir führen ein besseres Berichtswesen ein.

Wir verschaffen uns einen systematischen Überblick darüber, welche Kinderschutz-Kapazitäten in der Föderation tatsächlich vorhanden sind, und bauen das unabhängige Berichtswesen aus. In Ländern mit besonderem Handlungsbedarf lassen wir die Kinderschutzpraxis zusätzlich unabhängig überprüfen. Wir fragen dabei nicht nur, ob es Regeln gibt, sondern ob sie im Alltag greifen. So sehen wir früher, wo etwas nicht funktioniert, und bestehen darauf, dass der zuständige SOS-Kinderdorf-Verein handelt.

Wir schulen alle Mitarbeitenden im Kinderschutz.

Mitarbeitende der SOS-Kinderdörfer weltweit arbeiten zwar nicht direkt in Kinder- und Jugendeinrichtungen. Viele haben aber trotzdem täglich mit Themen zu tun, die den Kinderschutz betreffen. Darauf bauen vertiefte Schulungen auf, vor allem für Kolleginnen und Kollegen, die in Programme reisen.

Wir stärken die Compliance im Kinderschutz.

Wir entwickeln unsere Kinderschutz- und Compliance-Strukturen weiter und optimieren sie. So können wir den Kinderschutz anhand konkreter Regeln und Abläufe bestmöglich sicherstellen. Wir prüfen unter anderem, ob wir Länder mit besonderem Handlungsbedarf beim Kinderschutz anders besser erkennen könnten.



Prozesswandel

Ziel: Wir schaffen klare, schnelle und verlässliche Prozesse. Dadurch vereinfachen wir organisationsweit das Melden von Fällen, sorgen für umfassende Aufklärung und stehen Betroffenen zur Seite.

Wir lernen aus realen Fällen, damit Betroffene schneller Antworten bekommen.

Wir analysieren ausgewählte reale Fälle: Wo waren Zuständigkeiten unklar, wo haben Entscheidungen zu lange gedauert, welche Informationen haben gefehlt? Bis Ende 2026 leiten wir daraus ab, was sich in unseren Abläufen ändern muss, damit Betroffene künftig schneller Antworten bekommen. Wie lange die Bearbeitung eines Falls dauert, erfassen wir künftig als feste Kennzahl.

Wir lassen systemische Fälle extern aufklären.

Kommt es zu einem Kinderschutzfall, der nicht ausreichend aufgeklärt wird oder auf systemische Schwachstellen hindeutet, beauftragen wir eine unabhängige externe Untersuchung. Seit 2026 haben wir dafür einen Rahmenvertrag mit einem spezialisierten Dienstleister. Dieses Netzwerk aus Ermittlerinnen und Ermittlern bauen wir weiter aus.

Wir prüfen, ob Meldewege im Alltag funktionieren.

Meldewege gibt es in der Föderation. Entscheidend ist, ob sie im Alltag funktionieren. Daran messen wir sie: Kann ein Kind altersgerecht und in seiner Sprache melden? Wird jede Meldung erfasst? Gibt es Fristen, klare Zuständigkeiten und sofortigen Schutz? Werden Fälle nachvollziehbar abgeschlossen? Kann auch gegen die eigene Leitung gemeldet werden? Dabei verlassen wir uns nicht allein auf Selbstauskünfte, sondern lassen die Praxis auch unabhängig überprüfen (siehe Maßnahme 5). In unserem eigenen Verein legen wir Zuständigkeiten, Fristen und Dokumentation für die Bearbeitung von Vorfällen bis Ende 2027 verbindlich fest.

Wir binden Betroffene ein, um aus ihren Erfahrungen zu lernen.

Wir lernen aus den Erfahrungen Betroffener und verbessern so unsere Meldewege und unsere Anerkennungsprozesse. Deshalb binden wir Betroffene aktiv ein, wenn wir unsere Arbeit verbessern. In welcher Form das geschieht, legen wir bis Frühjahr 2027 fest. Bis Ende 2027 bauen wir das Beschwerde- und Anerkennungssystem aus. Unsere Erfahrungen teilen wir auch mit anderen SOS-Kinderdorf-Vereinen.

Kulturwandel

Ziel: Wir lernen aus unseren Fehlern, kommunizieren offen darüber und hinterfragen bestehende Muster. So entwickeln wir uns als Verein weiter und wollen beim Kinderschutz Vorreiter werden.

Unsere Arbeit ist geprägt von Leitprinzipien statt von Leitfiguren.

In einem internen Dialogformat setzen sich Mitarbeitende und Führungskräfte mit früheren Führungskulturen auseinander: mit Heldengeschichten und mit Mustern, die Kritik verhindert haben. Daran erarbeiten wir gemeinsame Prinzipien, die unabhängig von einzelnen Personen gelten.

Wir führen auf der Grundlage von Werten.

Wir entwickeln eine wertebasierte und transparente Führungskultur. Führungskräfte sollen Fehler offen ansprechen. Dafür werden sie geschult und reflektieren regelmäßig ihr Handeln. Ihr Führungsverhalten wird regelmäßig überprüft, unter anderem über 360-Grad-Feedback und Mitarbeitendenbefragungen.

Wir kommunizieren offen: intern wie extern.

Wir informieren offen über Herausforderungen,

Fortschritte und das, was wir lernen. Regelmäßig berichten wir öffentlich über den Umsetzungsstand, auch über das, was nicht vorangeht.

Wir rücken auch im Fundraising den Kinderschutz nach vorne.

Auch im Fundraising gilt der Kinderschutz.

Spendenangebote, die Risiken für Kinder bergen, haben wir beendet, etwa direkte Geldgeschenke an einzelne Kinder. Die internationalen Kindpatenschaften stellen wir bis 2029 um. Bis Ende 2027 gelten verbindliche Regeln dafür, welche Spendenangebote wir machen, wie wir Menschen ansprechen und welche Bilder wir zeigen.

Wir machen Kinderschutz sichtbar und setzen uns auch auf politischer Ebene für ihn ein.

Kinderschutz kommt oft erst bei Missständen zur Sprache. Wir zeigen, dass er zentraler Bestandteil der täglichen Arbeit in den von uns geförderten Projekten ist und tragen so zu einem realistischeren Bild der Kinder- und Jugendhilfe bei. Auf politischer Ebene setzen wir uns konsequent für einen besseren Schutz von Kindern ein.

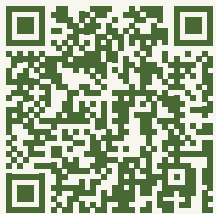


Zeitplan

Konkrete Meilensteine, die unseren Fortschritt messbar machen:

- **Mitte 2026:**
Kinderschutz bedeutet auch, Strukturen so zu gestalten, dass Abhängigkeiten nicht entstehen. Deshalb wurden Geldgeschenke an einzelne Kinder beendet.
- **Mitte 2027:**
Meldewege, Fristen und Abläufe in unserem Verein sind verbindlich festgelegt.
- **Ende 2027:**
Verbindliche Regeln für ethisches Fundraising gelten. Das Beschwerde- und Anerkennungssystem für Betroffene ist ausgebaut.
- **Ende 2028:**
Alle Förderverträge enthalten von Anfang an verbindliche Kinderschutzauflagen und werden regelmäßig überprüft.
- **2029:**
Die unabhängige Studie zur Vergangenheit der Organisation erscheint. Es gibt keine individuellen Patenschaften mehr, auch um Kinder einer Gruppe gleich zu behandeln.
- **Ende 2029:**
Alle Maßnahmen des Plans sind umgesetzt.

Erfahren Sie mehr über unsere Arbeit, unsere Maßnahmen und aktuelle Entwicklungen im Kinderschutz.



Unsere Kinderschutzseite bündelt Informationen zu unseren Standards und Schutzmaßnahmen. Aktuelle Beiträge und Hintergründe finden Sie in unserem Kinderschutz-Blog.



SOS-Kinderdörfer weltweit
Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e. V.
Ridlerstraße 55 | 80339 München

Tel.: +49 800 50 30 300
Fax: +49 89 17914-100
info@sos-kinderdoerfer.de
sos-kinderdoerfer.de

